38. Jahrgang. Freitag, 22. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

(Auflage über 10 000.) (Auflage über 10 000.)

Nr. 21259. 1895.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten" 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten" 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Abschluß der Staatsraths-verhandlungen.

(Telegramm.)

Berlin, 21. März. Die Verhandlungen des Staatsraths wurden heute abgeschlossen mit folgender

Ansprache des Kaisers:

Nach achttägiger angestrengter Berathung sind Sie nunmehr an den Schluß der Verhandlungen gelangt. Wenn auch das Ergebniß derselben hochgespannte Erwartungen vielleicht nicht überall befriedigen mag, so ist es doch für die Aufgabe Meiner Regierung, alle wirksamen Mittel anzuwenden, um der Nothlage der Landwirthschaft Hilfe zu bringen, von hoher Bedeutung, daß auf diesem Gebiet durch Ihre Verhandlungen die Grenzen des Erreichbaren klarer erkennbar geworden sind. Die erschöpfende Erörterung der allseitig anerkannten Nothlage der Landwirthschaft, ihrer Ursachen, ihres Umfanges und ihrer Folgen sowie eine sorgfältige Prüfung aller Mittel, welche bisher in der Oeffentlichkeit oder im Laufe Ihrer Berathungen für die Abhilfe in Frage gekommen sind, bilden eine werthvolle Unterlage für weitere Entschließungen Meiner Regierung. Sachkunde und praktische Erfahrungen, welche in Ihrer Mitte vertreten und bei Ihren Berathungen zum Ausdruck gekommen sind, geben Mir eine besondere Gewähr, daß die Vorschläge, welche das Ergebniß Ihrer Verhandlungen sind, sich auch bei den weiteren Erwägungen seitens Meiner Regierung als zweckentsprechend und durchführbar erweisen werden. **Solche Mittel aber, deren Anwendung auch von Ihnen als ungeeignet für die Erreichung dieses Zweckes, als praktisch nicht ausführbar oder als gefährlich für die Erhaltung der staatlichen und wirthschaftlichen Ordnung erkannt und widerrathen sind, wird Meine Regierung um so unbedenklicher aus dem Kreise ihrer Erwägungen ausscheiden können.** Es ist Meine Absicht, weitere Entschließungen unverweilt herbeizuführen.

Zum Schluß ersuche Ich Sie, an Ihrem Theil dafür zu sorgen und in Ihnen zugänglichen Kreisen des Landes die Auffassung zu verbreiten, daß wenn künftig ähnliche Fragen, wie gegenwärtig die Nothlage der Landwirthschaft und die Mittel zu ihrer Abhilfe, auch auf anderen Gebieten die Gemüther erregen, zunächst Meine Regierung angegangen werde, um zur schleunigen Abhilfe das Geeignete zu veranlassen. Es ist Meine Absicht, in solchen Fällen unverzüglich selbst in die Erwägung der erforderlichen Maßnahmen einzutreten und nöthigen Falls den Staatsrath zur Berathung derselben zu berufen. Ich schließe nunmehr die Verhandlungen und sage Ihnen allen Meinen königlichen Dank.

In der gestrigen Sitzung des Staatsrathes wurden die Beschlüsse zu der Vorlage „Maßnahmen auf dem Gebiete der Creditorganisation" angenommen, wonach eine möglichst weit ausgedehnte Umwandlung kündbarer, nicht amortisibarer und meist hochverzinslicher Privathypotheken in einen billigeren, unkündbaren und mit Zwangsamortisation verbundenen Anstaltscredit als dringendes Bedürfniß erachtet wird. Für die Förderung des Personalcredits ist die Bildung eines Landescreditinstitus wünschenswerth. Die Bildung eines staatlichen Meliorationsfonds ist zu erwägen.

In der heute abgehaltenen Sitzung wurde der Antrag der Commission angenommen, wonach der Staatsrath die Nothlage der Landwirthschaft anerkennt und die Anwendung von durchführbaren, zweckdienlichen Mitteln zur Bekämpfung der Nothlage gefordert wird. Bei der Beantwortung der in diesem Sinne vorgelegten Fragen gelangte der Staatsrath zu dem Ergebniß, daß **Vorschläge, welche eine unmittelbare Einflußnahme auf den Preis des Getreides durch Eingreifen des Staates in den Handel bezwecken, undurchführbar sind. Der Staat kann nicht den Einkauf und Verkauf des Getreides** mit der Verpflichtung, dabei das Bedürfniß der Bevölkerung zu bemessen und jeder Zeit und überall sicherzustellen, **übernehmen. Eine Monopolisirung des Handels mit auswärtigem Getreide würde den Handel, die Industrie und die Arbeiter schädigen. Die bezeichneten Vorschläge** (Vergl. die Meldung in unserer gestrigen Abend-Ausgabe von der Ablehnung des Antrages Kanitz bezw. dessen Tendenz **mit allen** gegen nur 4 Stimmen. D. Red.) **sind auch nicht mit den bestehenden Handelsverträgen in Uebereinstimmung zu bringen.** Der Staatsrath sieht eine Besserung in der Verbilligung der Hervorbringungs- und Umsatzkosten der landwirthschaftlichen Producte und der für die Landwirthschaft nothwendigen Rohstoffe, ferner in dem Schutz der Zucker- und Branntweinproduction, der Förderung der Rentengutsbildung und der Verbilligung und Besserung des Credits. Er hält die Erwägung der Währungsfrage für dienlich. Demgemäß empfiehlt der Staatsrath eine Reform bezüglich der Transitläger und gemischten Transitläger nebst ihrem Zollcredit auf solche Läger zu beschränken, welche dem Transitverkehr dienen und nicht für den Inlandsverkehr ausgenützt werden können; ferner eine durchgreifende Reform der Productenbörse im Sinne thunlichster Beschränkung der den Productenpreis beeinflussenden Spiel- und Speculationsgeschäfte, Unterstützung der Genossenschaften und Errichtung von Kornspeichern, um das Angebot der Producenten zweckmäßiger zu gestalten, eine Aenderung der Credit- und Ausbeuteverhältnisse der Mühlen, eine Reform der Zucker- und Branntweinsteuergesetzgebung und eine möglichst niedrige Gestaltung der Eisenbahntarife für Roh- und Hilfsstoffe, wie für landwirthschaftliche Erzeugnisse.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

*** **Berlin, 21. März.**

Der Reichstag berieth heute bei etwas besser besetztem Hause den Etat des allgemeinen Pensionsfonds, des Reichsinvalidenfonds, der Reichsjustizverwaltung und des Reichseisenbahnamtes. Von Interesse war die Erklärung des Staatssecretärs des Reichsjustizamtes Nieberding, welcher die Einbringung des **bürgerlichen Gesetzbuches im Reichstage für den Februar des nächsten Jahres** in Aussicht stellte. Er bezeichnete es dabei als wünschenswerth, daß der Reichstag dann nur in eine cursorische Prüfung eintreten und die Angelegenheit in einer Session erledigen möge. Ferner gab der Staatssecretär Aufschluß über eine Reihe von Rechtsmaterien, die noch der Regelung bedurften und zum Theil schon in Vorbereitung begriffen seien. Um $5^1/_4$ Uhr wurde die Sitzung geschlossen und auf morgen 1 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht der Etat der Reichseisenbahnverwaltung und der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.

Etat des allgemeinen Pensionsfonds.

Abg. **v. Schöning** (conf.) erklärt, daß er auf Erneuerung seines Antrages bezüglich der Kriegsinvaliden für jetzt verzichte, weil seitens des Kriegsministers eine wohlwollende Erklärung abgegeben worden sei und er erst abwarten wolle, welches Schicksal die darüber eingegangenen Petitionen haben würden.

Abg. Dr. **Pachnicke** (freis. Vereinig.) bittet um eine Abänderung der Pensionsnovelle dahin, daß auch invalid gewordene Beamte, namentlich Militärbeamte berücksichtigt werden können.

Generallieutenant **Spitz** erwidert, die Regierung werde dem Antrage des Vorredners gern Folge leisten.

Abg. **Richert** verzichtet auf das Wort, da die eingebrachten Petitionen bald zur Verhandlung kommen dürften.

Der Etat wird genehmigt; ebenso wird der Etat des Reichs-Invalidenfonds ganz ohne Debatte bewilligt. Es folgt die Berathung des Etats der Reichs-Justizverwaltung.

Abg. **Bassermann** (nat.-lib.) richtet verschiedene Anfragen an die Regierung, u. a. darüber, ob schon Vorarbeiten gemacht worden seien zu einem Gesetz betreffend die Erziehung verwahrloster und verbrecherischer Kinder, ferner über den Stand der Arbeiten für das bürgerliche Gesetzbuch. Redner bittet um Heraufsetzung des Strafbarkeitsalters von 12 auf 14 Jahre; späterer Erwägung solle dann vorbehalten bleiben, bis zu welchem Alter die Straferziehung auszudehnen sei.

Staatssecretär **Nieberding**: Der Vorredner legt Gewicht auf eine einheitliche Zwangserziehung Verwahrloster. Darin kann ich ihm nur zustimmen, ich kann aber nicht angeben, wann und in welchem Umfange das Reich der Regelung der Sache näher treten wird; es empfiehlt sich auch, die Sache nicht zu überstürzen, sondern damit bis zur Regelung des Vormundschaftswesens zu warten. Ferner trete ich dem Vorredner darin bei, daß es angängig sein dürfte, anders als bisher die Frage zu regeln, ob das Strafbarkeitsalter heraufzusetzen und wie mit denen zu verfahren ist, welche dieses Alter bereits überschritten haben. Was das bürgerliche Gesetzbuch anbetrifft, so kann ich nur bekräftigen, was ich schon im vorigen Jahre gesagt habe, das Familienrecht war bereits im Oktober fertig gestellt, auch das Erbrecht ist vor einigen Wochen beendet worden und wird Ihnen nach der nothwendigen Redaction bald nach Ostern zugehen. Die Gesammtredaction des Werkes wird dann noch den Sommer in Anspruch nehmen, aber im nächsten Oktober wird das ganze Werk sachlich und formell vollendet sein. Es handelt sich dann nur noch um das Ausführungsgesetz; auch dieses wird noch, hoffe ich, vor Schluß des laufenden Jahres fertig gestellt sein und sofort dem Bundesrath und im Februar nächsten Jahres dann dem Reichstage zugehen. Wollte der Reichstag dann noch das bürgerliche Gesetzbuch in allen Einzelheiten prüfen, so würde er die Arbeit zu einer endlosen machen. Es wird sich also, wenn sich der Reichstag mit dem Werke befaßt, nur um eine cursorische Prüfung desselben handeln können, ob das Werk in seinen wirthschaftlichen, politischen und socialen Grundsätzen die Zustimmung des Hauses findet. Der Bundesrath wird von diesem Gesichtspunkt ausgehen und das Gesetzbuch bis Ende Februar 1896 erledigen, so daß es noch in demselben Monat dem Reichstag vorgelegt werden kann. Würde nun der Reichstag von demselben Gesichtspunkt ausgehen, so würde die nächste Session nicht ablaufen, ohne daß der Reichstag zu einem Beschluß über das bürgerliche Gesetzbuch gelangt ist. Es liegen dringende Momente vor, die diesen Verlauf der Sache erwünscht erscheinen lassen. Im unmittelbaren Anschluß an das bürgerliche Gesetzbuch werden noch einige andere gesetzgeberische Fragen zu revidiren sein, so bezüglich einer einheitlichen Zwangsvollstreckungs- und Grundbuchordnung. Auch diese werden noch in der nächsten Session dem Reichstage zugehen können. Ferner werden noch zu regeln sein die Rechte der Pfandbriefgläubiger von Hypothekenanstalten; die Vorarbeiten zu einem Hypothekenrecht sind bereits im Gange, doch wird der Entwurf erst in der nächsten Session zur Berathung gelangen können. Auch ist zu einer Revision der Civilprozeßordnung Anlaß gegeben, jedoch unter Festhaltung der bisherigen Grundsätze desselben. Es wird eine Commission dazu zusammentreten und der Entwurf wird dann in der übernächsten Session den Reichstag beschäftigen, ebenfalls der Entwurf zur Revision des Handelsgesetzbuches. Die Arbeiten hierzu sind schon seit längerer Zeit im Gange. Wir dürfen annehmen, daß in nicht zu ferner Zeit eine Commission von Sachverständigen aus kaufmännischen Kreisen berufen werden wird, um den Entwurf zu begutachten. Endlich bedarf es noch der Regelung des Versicherungs- und des Verlagsrechtes. Die letztere Materie wird, wie ich hoffe, in der letzten Session dieser Legislaturperiode ihre Erledigung finden, ebenso die nichtstreitige Gerichtsbarkeit.

Abg. **v. Strombeck** (Centr.) befürwortet eine von ihm eingebrachte Resolution auf Schaffung einer Centralstelle von Reichswegen zur Recognoscirung aufgefundener Leichen und Ermittelung vermißter Personen.

Abg. Dr. **Bachem** (Centr.) tritt für die Ein-

(Nachdruck verboten.)

Betties Irrthum.

Von **E. King.**

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von **Marie Schultz.**

38)

Kapitel 17.

Während der ersten Secunden, nachdem Gurney das Zimmer verlassen, verharrten Bettie sowohl wie ihr Mann regungslos, ohne ein Wort zu sprechen. Sholto saß noch immer am Tisch, den Kopf auf die Arme gelegt, so daß man sein Gesicht nicht sehen konnte. Bettie starrte in's Feuer, sie wäre am liebsten zu ihm gegangen und hätte die Arme um seinen Hals gelegt, um sein tief verwundetes Gemüth zu beschwichtigen. Die Lampe mit ihren farbigen Schirmen verbreiteten ein mildes Licht in dem großen Gemache. Die Erregung hatte den Wangen der jungen Frau eine tiefere Färbung verliehen, die durch den dunklen Pelz noch mehr hervorgehoben ward. Nie hatte sie liebreizender ausgesehen als in diesem Augenblick; ihre dunklen Augen, aus denen innige Liebe leuchtete, schimmerten in feuchtem Glanze, als sie sich mit über dem Knie gefalteten Händen zu ihrem Gatten hinabneigte.

In ihm aber hatte in jenem Augenblick kein anderes Gefühl neben der tiefen Bitterkeit Raum, von der sein ganzes Herz erfüllt ward. Am vorhergehenden Abend hatte er die ganze entsetzliche Geschichte der Schuld seines Bruders erfahren. Er war stolz auf seine Familie, stolz auf seinen unbefleckten Namen und hatte die Entdeckung gemacht, daß sein Bruder ein Verbrechen begangen, das ihn an den Galgen hätte bringen können. Und was für ein Verbrechen! Ein hilfloses Weib zu ertränken! Es war ein Geheimniß, außer ihm selbst, seiner Frau und Gurney würde es nie eine Menschenseele erfahren, aber das verschlimmerte in Sholto Janes Augen das Furchtbare nur noch. Sein erster wahnsinniger Gedanke war gewesen, hinauszustürzen und jedermann laut zu verkündigen, daß sein leiblicher Bruder ein Mörder gewesen, aber die Erinnerung an seine Schwägerin hielt ihn davon zurück.

Endlich erhob er sich und trat an den Kamin. Den Arm auf den Sims legend, wodurch Bellas kostbare Porzellanfiguren bedenklich gefährdet wurden, blickte er Bettie ernst an.

„Ich brauche dich wohl nicht zu bitten, nie eine Silbe des eben Gehörten laut werden zu lassen. Wenn Bella je etwas davon erführe, so wäre ihr Leben zu Grunde gerichtet."

Bettie blickte mit stummem Vorwurf in den Augen zu ihm empor. Hatte er so gänzlich das Vertrauen zu ihr verloren, daß er glaubte, sie daran mahnen zu müssen, sein Geheimniß zu bewahren?

„Ich glaube, du wirst darüber schweigen", fuhr er in müdem Tone fort, „aber Bella könnte dich ausfragen, und deshalb ist es besser, du bist gewarnt."

„Ueber meine Lippen wird nie eine Silbe von dem, was ich heute Abend gehört, kommen."

„Das ist recht. Ich denke, der Verdacht, den du gegen mich gehegt, wird jetzt geschwunden sein. Gurneys Wort genügt wohl."

„Sholto, wie kannst du — wie kannst du so grausam sein?" rief sie mit ausbrechender Leidenschaft und legte die Hand auf seinen Arm.

Er schüttelte sie weder ab, noch hielt er sie fest — es schien ihm gar nicht zum Bewußtsein zu kommen, daß sie ihn berührte.

„Ich sehe darin keine Grausamkeit", antwortete er ruhig. „Du kennst Gurney nicht so gut, wie du mich kennst. Du ließest dich nicht bereit finden, meinem Worte zu glauben; weshalb solltest du ihm glauben?"

„Das weiß ich nicht, aber ich bin davon überzeugt, daß das, was er sagte, wahr war." Sie umfaßte seine Hand mit beiden Händen. „Meine Liebe zu dir ließ mich an mir selbst zweifeln. Ich war bange, dir zu leicht zu glauben", sprach sie, den Kopf gegen seinen Arm lehnend und das Gesicht zu ihm emporwendend.

Es lag keine Liebe in dem Blicke, der dem ihren begegnete, und sie ließ seine Hand mit einem Wehlaut fahren und sank in ihren Sessel zurück.

„Bettie, ich kann nie vergessen, daß du mich für einen Mörder halten konntest Glaubst du, daß ich je — selbst auf die überzeugendsten Beweise hin — so etwas von dir geglaubt hätte?"

„Ja", erwiderte sie, „das hättest du, du hältst es vielleicht für unmöglich, aber du würdest es doch thun."

„Nie und nimmer. Ich würde mehr Vertrauen zu dir haben", versetzte er mit großer Entschiedenheit.

Bettie barg das Gesicht in den Händen.

„Willst du mir nie vergeben?" sagte sie nach einer Weile mit sanfter Stimme.

„Wenn ich etwas zu vergeben habe, so thue ich es; aber es ist keine Veranlassung dazu. Ich konnte nicht erwarten, daß eine Frau solchen Beweisen gegenüber, wie du zu haben dachtest, an mich glauben sollte."

„Ich hätte den Beweisen nicht glauben sollen", rief sie ungestüm und richtete sich bei diesen Worten auf, „aber ich wähnte, du habest es zugegeben. Daran denke."

„Jawohl", sagte er in Gedanken verloren, in die Kohlengluth im Kamin blickend. „Du glaubtest recht zu handeln. Und was gedenkst du jetzt, wo du alles weißt, zu thun?"

Es war Bettie, als stünde ihr das Herz still. Weshalb fragte er, was sie zu thun gedächte? Hatte sie sich so furchtbar schwer versündigt, daß er sie nicht wieder aufnehmen wollte?

„Was meinst du damit? Darf ich nicht mit dir heimkehren?" flüsterte sie angstvoll.

„Selbstredend kannst du das, aber es wird ziemlich einsam für dich sein. Du thätest besser, Bella oder irgend eine Freundin aufzufordern, dich zu besuchen."

„Warum? Wirst du nicht da sein?"

„Nein. Ich denke auf vier bis acht Wochen zu verreisen. Nach Indien werde ich jetzt nicht gehen, aber nach dem, was du mir heute Abend gesagt, muß ich auf kurze Zeit fort."

Er fuhr sich langsam mit der Hand über die Augen, und es fiel Bettie auf, wie elend und erschöpft er aussah.

„Darf ich nicht mit dir gehen?" bat sie sanft.

„Nimm es nicht übel — ich glaube, es wird besser für mich sein, allein zu bleiben."

Tief verletzt wandte sie sich ab.

„Beabsichtigst du hier zu übernachten?" fragte sie kalt, während sie ihren Pelzmantel aufraffte, im Begriff, das Zimmer zu verlassen.

„Nein, ich fahre mit dem letzten Zuge." Er fragte nicht, ob sie ihn begleiten wolle.

„Ich werde in einigen Tagen nach Legh Place zurückkehren", fuhr sie in einem Tone fort, der dem seinigen nichts an Kälte nachgab. „Wann trittst du deine Reise an?"

„Erst in acht oder zehn Tagen — nicht, ehe du dich wieder häuslich in Legh Place eingerichtet hast."

„Ich danke dir, aber die Unbequemlichkeit brauchst du dir meinetwegen nicht aufzuerlegen", sprach sie mit der stolzen, unnahbaren Miene, die er so gut kannte.

„Bis dahin bleibe ich", versetzte er mit ruhiger Entschiedenheit.

„Wie lange wirst du fortbleiben?" fragte sie; die Stimme versagte ihr, obwohl sie sich Mühe gab, ganz gelassen zu reden.

„Sechs oder sieben Wochen."

Die Glocke, die zum Mittagessen rief, unterbrach die Stille, die darauf eintrat.

„Bella muß meinen Reiseanzug entschuldigen," sagte er mit einem Blick auf seinen grauen Rock, „ich habe kein Gepäck mitgebracht, denn ich hatte die Absicht, mit dem nächsten Zuge zu fahren, aber jetzt muß ich bis zum letzten warten."

Bettie begab sich schnell nach oben, um sich umzukleiden. Ihr blieben noch zwei Stunden, um ihm ein Liebeswort zu entlocken, um seine Kälte aufzuthauen.

Sholto beachtete die kleinen Aufmerksamkeiten kaum, die seine Frau ihm erzeigte und die ihn noch vor kurzem mit hoher Freude erfüllt haben würden. Er genoß kaum einen Bissen und schien unfähig, seine Gedanken auf das zu richten, was um ihn her vorging. Er erwähnte gesprächsweise, daß er auf sechs Wochen zu verreisen gedenke, aber als seine Schwägerin ihn fragte, wohin, antwortete er nur: „In's Ausland."

Zwischen dem Essen und dem Augenblick seiner Abreise lag nur eine sehr kurze Zeit, aber Bella wußte es einzurichten, daß die karg bemessen-

führung der bedingten Verurtheilung ein. Mit derselben sind in Belgien bereits praktische Erfahrungen gemacht worden. Freilich sind die Erfahrungen noch nicht abgeschlossen, trotzdem muß der Reichstag der Sache seine volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Staatssecretär **Nieberding**: Auch das Reichsjustizamt hat diese Frage bereits seit langer Zeit erwogen. Freilich denken wir nicht so optimistisch darüber. Die Sache ist mit vielen Schwierigkeiten verknüpft. In Deutschland mit seiner weiten Ausdehnung liegen die Verhältnisse ganz anders als in Belgien, so daß man nicht sagen kann, was dort paßt, paßt auch hier. Doch wollen wir die Sache keineswegs von der weiteren Verfolgung absetzen, aber wir werden damit noch warten müssen, denn wir können nicht alle Fragen noch einmal in die Hand nehmen. Sie werden unsere abwartende Haltung auch milder beurtheilen, wenn sie erwägen, daß die Justizverwaltung jetzt mit vielen dringenden Fragen belastet ist. Was die Resolution Strombeck anbetrifft, so liegen die Schwierigkeiten weniger auf rechtlichem als auf polizeilichem Gebiet. Wir werden die Sache aber im Auge behalten und erwägen.

Abg. **Gröber** (Centr.) wünscht eine Concursstatistik und befürwortet, daß die rückfälligen Concurse in derselben besonders berücksichtigt werden und bei der Novelle zur Concursordnung die Kaufmannswelt gehört werde. Redner fragt den Staatssecretär, wie es mit dem Gesetzentwurf betreffend den unlauteren Wettbewerb steht.

Staatssecretär **Nieberding**: Der Bundesrath hat bereits eine Statistik der Concurse beschlossen, die einen großen Umfang annimmt. Ich möchte den Vorredner ersuchen, doch das Ergebniß dieser Statistik abzuwarten. Die Erweiterung, welche der Vorredner durch besondere Berücksichtigung der rückfälligen Concurse wünscht, haben wir in der Statistik unterlassen, weil es uns nicht angängig erschien, die Gerichte nachträglich damit zu belasten. Was die Novelle zur Concursordnung anbelangt, so haben bei den Einzelstaaten Rundfragen stattgefunden und deren Ergebniß ist, da die Handelskreise befragt werden, noch nicht abgeschlossen. Der Entwurf betreffend den unlauteren Wettbewerb ist zu einem definitiven Abschluß noch nicht gebracht, aber die Sache ist gefördert. Ob sie in dieser Session noch an den Reichstag kommen wird, hängt von den Verhandlungen des Bundesraths ab.

Abg. **Beckh** (freis. Volksp.) zweifelt, daß es möglich sein wird, das bürgerliche Gesetzbuch in einer Session zu erledigen. Redner plädirt noch für die bedingte Verurtheilung.

Abg. Dr. **Enneccerus** (nat.-lib.) spricht sich gegen die Resolution Strombeck aus und stimmt hinsichtlich des bürgerlichen Gesetzbuches dem Staatssecretär darin bei, daß sich jedermann sowohl im Bundesrath wie im Reichstag eine große Selbstbeschränkung wird auferlegen müssen, wenn das große Werk zu Stande kommen soll.

Abg. **v. Galisch** (conf.) wiederholt seine früheren Wünsche betreffs der Vereinfachung der Standesamtsformulare.

Staatssecretär **Nieberding**: Die Wünsche des Vorredners haben bereits insofern Berücksichtigung gefunden, als bei den angestellten Revisionen darauf Rücksicht genommen wurde; eine Nothwendigkeit dafür hat sich indessen nirgend ergeben.

Abg. **Spahn** (Centr.) wünscht Ausscheidung der confessionellen Materien aus dem bürgerlichen Gesetzbuch. Das würde seinen politischen Freunden die Arbeit sehr erleichtern.

Staatssecretär **Nieberding** bemerkt auf Anregung des Abg. Spahn, daß dem Hause eine Denkschrift über die Erfahrungen, welche mit der bedingten Verurtheilung bis jetzt gemacht worden seien, vorgelegt werden solle.

Abg. Dr. **Bachem** (Centr.) bittet bei der Concursstatistik die Confession der Schuldner zu berücksichtigen. Wir finden solche Angaben bereits in der Criminalstatistik bei verschiedenen Sachen, welche mit Concursen zusammenhängen. Es ergiebt sich da ein starkes Hervortreten der jüdischen Bevölkerung.

Abg. Dr. **Enneccerus** (nat.-lib.) wünscht, daß das bürgerliche Gesetzbuch nicht mit der Frage der gesetzlichen Regelung der Ehescheidung belastet werde.

Hierauf wird die Debatte geschlossen und die Resolution Stombeck angenommen. Das Haus tritt dann in die Berathung des Etats des Reichseisenbahnamtes ein.

Abg. **Stolle** (Soc.) führt Klage darüber, daß das Reichseisenbahnamt seiner eigentlichen Aufgabe, eine Einheitlichkeit der Eisenbahntarife herbeizuführen, wenig nachgekommen sei. Redner verbreitet sich alsdann über die Personentarife.

Director im Reichseisenbahnamt **Schulz**: Das Reichseisenbahnamt würde sich schwerer Eingriffe in die Rechte der Einzelstaaten schuldig machen, wenn es eine Einheitlichkeit der Tarife erzwingen wollte. Thatsächlich haben im letzten Jahrzehnt weitgehende Herabsetzungen der Tarife, namentlich der Gütertarife, stattgefunden, so daß weitere Herabsetzungen nicht mehr ausführbar sind, ohne daß die Finanzverwaltung der Einzelstaaten dagegen einschreiten müßte.

Abg. Dr. **Pachnicke** (freis. Ver.): Die Tarifreformen befinden sich bei uns in Stagnation, während sie jenseits der Grenze fleißig gefördert werden. Die Ursache davon liegt weniger bei der Eisenbahnbehörde als im **Kastanienwäldchen.** (Wohnung des Finanzministers.)

Abg. **Gamp** (Reichsp.): Wenn Hr. Dr. Pachnicke neue Tarifexperimente machen will, so empfehle ich ihm, dieselben in Mecklenburg zu machen, wo er gewählt ist, und nicht in Preußen.

Darauf wird die Debatte geschlossen und der Etat genehmigt.

Schluß der Sitzung 5 1/4 Uhr.

*

Berlin, 21. März. Die **Budgetcommission** erhöhte den Einnahmesatz aus der Zuckersteuer von 77 auf 80 Millionen.

— Die **Gewerbecommission** nahm die Beschränkungen für die Detailreisenden an. Dem Bundesrathe bleibt es überlassen, ob er für bestimmte Waaren Ausnahmen zulassen will. Eine Resolution wurde angenommen. Die Regierung möge bei den Ausnahmen den Leinwand- und Weinhandel berücksichtigen.

Deutschland.

* **Berlin**, 21. März. Der **Kaiser** wird bekanntlich am nächsten Dienstag dem **Fürsten Bismarck** in Friedrichsruh einen Besuch abstatten. Dazu bemerkt die „Voss. Ztg.": Jedermann wird es begreiflich finden, daß der Herrscher dem greisen Staatsmann persönlich seine Glückwünsche darbringt. Hat doch der Einsiedler von Friedrichsruh solche Verdienste um das Haus Hohenzollern, daß die Entfremdung, die Jahre lang währte, unnatürlich erscheinen mußte! Dieser Zustand hat aufgehört. Fürst Bismarck ist im vorigen Jahre im Berliner Schloß erschienen, um den Herrscher zu seinem Geburtstage zu beglückwünschen und der Kaiser erwidert jetzt diesen Besuch aus dem gleichen Anlaß. Diese Aufmerksamkeit wird dem achtzigjährigen Paladin des ersten Kaisers um so mehr wohlthun, je schwerer er im letzten Jahre von Krankheit heimgesucht und durch den Verlust seiner Gattin niedergedrückt wurde.

Aus **Dresden** wird gemeldet, daß auch der **König von Sachsen** an einem der letzten Märztage in Friedrichsruh einzutreffen gedenke.

* **[Der Papst und Fürst Bismarcks 80. Geburtstag.]** Französische Blätter melden, der Papst habe die Absicht, dem Fürsten, der bekanntlich auch Ritter des Christusordens ist, zu seinem 80. Geburtstage seine Glückwünsche zu senden.

* **[Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein]** ist in England beim Jagdreiten gestürzt und hat sich dabei die rechte Schulter ausgefallen und die Hand verstaucht. Das Allgemeinbefinden des Herzogs ist ein gutes.

* **[Die Versteigerungstermine für die Landgüter.]** Von verschiedenen Seiten, u. a. auch in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses vom 13. und 14. Februar 1895, war darüber Klage geführt worden, daß bei Versteigerungen von Landgütern die Versteigerungstermine häufig ungenügend bekannt gemacht und zu einer Jahreszeit anberaumt würden, welche die vorherige Besichtigung der Güter nicht gestatte, so daß bei der Versteigerung oft ein dem wahren Werth der Güter entsprechender Erlös nicht erzielt werde. Der Herr Justizminister hat hieraus Veranlassung genommen, in einer Circularverfügung die Amtsgerichte der Monarchie auf die sorgfältige Beobachtung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen hinzuweisen.

Stettin, 20. März. An Stelle des Geh. Commerzienraths Theune, mit dessen Amtsniederlegung als Stadtrath auch das **Mandat als Mitglied des Herrenhauses** erloschen ist, wurde in der heutigen Sitzung des Magistrats einstimmig Oberbürgermeister **Haken zum Mitglied** des Herrenhauses gewählt.

Darmstadt, 21. März. Zu der am nächsten Sonntag stattfindenden **Taufe** der jungen Prinzessin werden der Herzog, der Erbprinz und die Prinzessinen Alexandra und Beatrix von Coburg-Gotha in Darmstadt eintreffen. Weitere Fürstlichkeiten werden erwartet.

Italien.

* **[Zur Verlobung des Herzogs von Aosta]** schreibt man aus Rom, 18. d.: Prinz Emanuel Filibert, Herzog von Aosta, ist nach Paris gereist, um sich mit der Prinzessin Helene von Orleans, einer Tochter des Grafen von Paris, zu verloben. Die Reise erregt um so größeres Aufsehen, als es nach dem Abschlusse des Dreibundes das erste Mal ist, daß sich ein italienischer Prinz nach Paris begiebt. Die Verlobung findet auf dem Schlosse Chantilly des Herzogs von Aumale statt. Prinz Emanuel Filibert ist ein Neffe des Königs Humbert. Er wurde am 19. Januar 1869 als ältester Sohn des Prinzen Amadeus geboren, jenes Bruders des Königs Humbert, der in den Jahren 1870 bis 1875 den spanischen Thron inne hatte. Prinz Emanuel Filibert ist mit Leib und Seele Soldat und Oberst des 5. Feld-Artillerie-Regiments. Seine Verlobung mit der Prinzessin Helene von Orleans entspringt einer Herzensneigung.

Von der Marine.

* Nach einer telegraphischen Meldung an das Obercommando der Marine hat der Kreuzer „Sperber" (Commandant Corvetten-Capitän Walther) am 20. März die Rückreise von Capstadt nach Kamerun angetreten.

— **Die Corvette „Alexandrina"** (Commandant Capitän zur See Schmidt) ist am 20. März in Singapore eingetroffen und beabsichtigt am 22. dess. M. die Reise nach Colombo fortzusetzen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. März. Das „Marineverordnungsblatt" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach am 1. April, dem achtzigsten **Geburtstage des Fürsten Bismarck**, die in Dienst befindlichen Schiffe über den Toppen zu **flaggen** haben.

— Der „Reichsanzeiger" meldet heute officiell die Abberufung des Botschafters in Petersburg, Generals **v. Werder, von** seinem Posten und seine Versetzung in den Ruhestand. Nach der „Kreuzztg." ist der Botschafter in Konstantinopel, **Fürst Radolin**, als **Nachfolger Werders** ausersehen worden.

— Der „Post" zufolge schweben gegenwärtig **Unterhandlungen** mit verschiedenen **landwirthschaftlichen Centralvereinen**, ihnen gegen Hinterlegung von Sicherheiten im Rahmen der heutigen Gesetzgebung auf kurze Zeit **Geld** zu 2 1/2 Proc. **seitens der Seehandlung** zur Verfügung zu stellen.

— Der **General-Consul v. Nordenflycht** in Capstadt hat die nachgesuchte **Entlassung** erhalten.

— 25 Personen, darunter der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, werden den **Kaiser** nach **Friedrichsruh** begleiten.

— Die Ausgabe einer neuen **Offizierbekleidungsvorschrift** steht unmittelbar bevor.

— Dem **Zollbeirathe** zur Frage der Begutachtung einer **Revision des Handelsvertrages mit Japan** gehören unter anderen Graf Kanitz, Rittergutsbesitzer Reich im Kreise Labiau und Stadtrath Teschendorf in Königsberg an.

— Die **„Nordd. Allg. Ztg."** schreibt: Es darf wohl als wahrscheinlich gelten, daß die Regierungen die **Vorschläge der Umsturzcommission** hinsichtlich der neuen Fassung des § 112 und 129a bezw. 49b acceptiren werden, vielleicht auch mit dem von der Commission vorgenommenen Aenderungen des § 131 und des Artikels 3 der Vorlage sich zufrieden geben, dagegen in eine vollständige Streichung des zweiten Absatzes des § 130 (Beschimpfungen der Religion, Monarchie, Ehe und Eigenthum), der in den Augen der Regierungen der Cardinalpunkt der Vorlage bleibt, sowie in bestimmte Umänderungen des § 111a nicht willigen werden. Vorschläge zum § 184a (Verbot der Theateraufführung wegen Verletzung der Sittlichkeit) in der Spahn'schen Formulirung würden sicherlich nicht auf die Zustimmung der Regierungen zu rechnen haben.

Detmold, 21. März. Die „Lippische Landeszeitung" veröffentlicht einen **Erlaß des Prinzen Adolf**. Es heißt in demselben: Er übernehme die Regentschaft, gelobe die Regierung verfassungsmäßig zu führen und die Wohlfahrt der Bevölkerung zu fördern. Der Prinz bestätigt sämmtliche Beamte, die Ausfertigungen seien im Namen des Fürsten Alexander zu erlassen. Die Landtage sind zum 6. April einberufen worden.

Bremen, 21. März. Der Senat beantragte bei der Bürgerschaft für die geniale Vollendung der **Wesercorrection** dem **Schöpfer** derselben, **Oberbaudirector Franzius**, eine **Ehrengabe** von 100 000 Mk. zu bewilligen. Der Senat lehnte eine commissarische Berathung des Planes ab.

Danzig, 22. Februar.

* **[Stadtverordneten-Versammlung.]** In der gestern Nachmittag fortgesetzten Sitzung wurde der Rest der Tagesordnungen vom letzten und vorletzten Dienstag glatt erledigt.

Genehmigt werden der Beitritt der drei städtischen Taubstummenlehrer zur Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse unter Nachbewilligung der von der Stadt zu zahlenden Beitragshälfte, der Ankauf eines 36 Qu.-Meter großen Terrainstreifens in Neufahrwasser neben der dortigen Feuerbude für 450 Mk. und die Ablösung eines Grundzinses durch Kapitaleinzahlung.

Für die Erweiterung der Pelonker Wasserleitung aus Anlaß der Einführung der Canalisation Langfuhrs wurden s. Z. 59 299 Mark bewilligt. Die Gesammtkosten haben sich jedoch auf 64 565 Mk. belaufen, so daß 5265 Mk. aus der Anleihe von 1893 nachbewilligt werden müssen. Ferner werden für eine Reparatur des durch den Kielgraben geführten Dükers 1513 Mk., für einen Reparaturbau an dem Stall der Schule in Neukrügerscampe 70,45 Mk., für Vertretungen von Magistratsmitgliedern 500 Mk., als Wohnungsentschädigung für den Stromgelderheber Hennig 106 Mk. bewilligt.

Der Magistrat theilt der Versammlung mit, daß die städtische Schuldeputation vorgeschlagen habe, die bisher noch in den Mittel- und Volksschulen bestehenden öffentlichen **Schulprüfungen** von Ostern d. J. ab fortfallen zu lassen und dafür am letzten Schultage vor Ostern einen öffentlichen Schlußact mit feierlicher Entlassung der abgehenden Schüler abzuhalten. Der Magistrat hat sich dem Vorschlage angeschlossen und will die letzten Prüfungen am 27. März im Kinder- und Waisenhause zu Pelonken und am 28. März im hiesigen Spend- und Waisenhause abhalten lassen. Die Versammlung nimmt von der Mittheilung Kenntniß.

Die sehr leicht gebaute **städtische Mühle bei Praust** ist am 17. Januar abgebrannt und dabei auch das Wohnhaus zum Theil schadhaft geworden. Der bisherige Pächter Herr Lutz, der eine große Familie zu versorgen hat, ist durch den Brand seines Erwerbes beraubt und erklärt sich außer Stande die Pacht fortzusetzen. Der Magistrat beantragt nun, ihn aus der Pacht zu entlassen, mit Rücksicht auf den ihm durch den Brand entstandenen Schaden von Einziehung der Pacht vom 1. Dezember v. J. bis 17. Januar d. J. mit 327 Mk. Abstand zu nehmen und ihm als Entschädigung für die Saatbestellung auf dem **Mühlenlande und für die von ihm errichteten Baulichkeiten (Backhaus, Keller und Gartenumwährung) 1000 Mk.** aus den der Stadt zugeflossenen Brandgeldern mit 26 920 Mk. zu zahlen. Nach kurzer Debatte, die sich wesentlich um den Pachterlaß drehte, wurden theils einstimmig, theils mit großer Majorität sämmtliche Punkte des Magistratsantrages genehmigt.

Von den bisher unerledigt gebliebenen Specialetats steht noch auf der Tagesordnung derjenige des

Kämmereifonds: Einnahme (incl. 200 000 Mk. Baarbestand) 550 019 Mk., darunter Renten und Grundzinsen 26 662, Kaufschoß 70 000, Marktstandsgelder 25 273, Pachten und Miethen 176 373 Mk.; Ausgabe (incl. 250 000 Mk. verbleibender Betriebsfond) 701 092 Mk., darunter Ausgaben für den Grundbesitz 24 420, Provinzialsteuern 143 500, Polizeikostenbeitrag an den Staat 176 040, Haupt-Ausgabe-Extraordinarium 63 512 Mk. — Bei den Einnahmen müssen bei verschiedenen Posten in Folge verminderter Pachterträge 2510 Mk. abgesetzt werden, dagegen macht der Beschluß des Provinzial-Landtages, pro 1895/96 an Provinzial-Abgaben 14,4 Proc. (statt bisher 12,5 Proc.) der directen Staatssteuern zu erheben, eine wesentliche Erhöhung des Ansatzes für Provinzialsteuern von 143 500 Mk. erforderlich. Der Referent Hr. Hein beantragt 16 500 Mk. zuzusetzen. Stadtv. Klein hält das nicht für ausreichend, da das Mehr in Folge der Steigerung des Procentsatzes mindestens 23 000 Mk. betrage und nicht anzunehmen sei, daß das der Berechnung der Provinzialsteuern zu Grunde zu legende directe Staatssteuersoll in Danzig herabgehen werde. Die Versammlung beschließt demgemäß, vorbehaltlich näherer Feststellung in zweiter Lesung, den Titel auf rund 170 000 Mk. zu erhöhen, also 26 500 Mk. zuzusetzen. Im übrigen wird der Etat unverändert angenommen.

Vor Eintritt in die Etatsberathung machte gestern Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach die Mittheilung, daß er bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin in den Ressortministerien Nachfrage in Betreff der Genehmigung des von den städtischen Behörden im Herbst aufgestellten und vom Bezirks-Ausschusse gutgeheißenen Finanzplanes, nach dem laut Bestimmung des Communal-Abgabengesetzes vom 1. April ab gewirthschaftet werden soll, gehalten habe. Es sei ihm die Auskunft geworden, daß in zwei Punkten die Ministerial-Instanz noch Bedenken habe, doch sei eine Verständigung darüber zwischen den Ministern der Finanzen und des Innern noch nicht herbeigeführt. Die Beanstandungen würden sich auf den Kaufschoß, der als communale Umsatzsteuer anzusehen sei und sich in den Grenzen der staatlichen Stempelsteuer zu halten habe, was bezüglich des Procentsatzes hier bekanntlich der Fall ist, und auf das procentuale Verhältniß der Real- und Personalsteuern beziehen, doch glaubt Redner, daß es sich auch hier nur nur um geringe Differenzen handeln werde. Er habe im Hinblick auf die noch ausstehende Genehmigung des Finanzplanes mit dem Abschluß der Etatsarbeiten und des zu erstattenden Verwaltungsberichtes gezögert, doch glaube er jetzt, man solle den Etat nun fertig stellen und dann sehen, welche Aenderungen die Ministerial-Entscheidung etwa nöthig mache. — Im übrigen fanden bei der Etatsberathung nur geringe Debatten, zum Theil persönlicher Natur, statt. Herr Münsterberg sprach den Wunsch aus, es möchten die großen viereckigen Erker im Dachgeschoß des Speichergebäudes der Großen Mühle, welche mit der Architektur lebhaft contrastirten, gelegentlich in Spitzbogenform umgeändert werden, um dann auch die Harmonie mit dem neu zu errichtenden Fortbildungsschulgebäude herzustellen.

* **[Umzugstermin.]** Zum bevorstehenden Quartals-Wohnungswechsel wird darauf aufmerksam gemacht, daß der abziehende Miether nach der für Danzig nebst den zugehörigen Vororten geltenden Polizei-Verordnung vom 15. September 1869 die Räumung der Wohnung am Umzugstermin, Montag, den 1. April, Morgens beginnen und so beschleunigen muß, daß der anziehende Miether seine Sachen bereits am Mittag in die Wohnung schaffen kann. Wohnungen von ein und zwei Stuben müssen auf Verlangen des Hauseigenthümers oder des anziehenden Miethers, im Laufe des 1. April ganz geräumt sein, größere Wohnungen spätestens am Mittag des 3. April. Jedoch muß auch bei den größeren Wohnungen die Räumung bereits am 1. April Morgens beginnen und ununterbrochen fortgesetzt werden.

* **[Gewerbe-Verein.]** In der gestern Abend abgehaltenen General-Versammlung des Allgemeinen Gewerbe-Vereins wurde nach Dechargirung der Jahresrechnung der Hilfskasse pro 1893/94, die einen Umsatz von 20 998,88 Mk. aufweist, die Vorstandswahl vorgenommen, bei der die bisherigen Vorstandsmitglieder, mit Ausnahme des Herrn Zimmer, der vorher die Erklärung abgab, eine auf ihn eventuell entfallende Wiederwahl nicht annehmen zu wollen, mit großer Majorität wiedergewählt wurden. An Stelle des Herrn Zimmer wurde Herr Schienemann zum Schriftführer, zu Beisitzern wurden die Herren Bauer, Dinklage, Elsner, Gelcz, Giese, Krug, Neubäcker, Scheffler und Schütz, in den Vorstand der Hilfskasse für 1895/96 die Herren Elsner, Neubäcker, Müntzel und Wichmann und zu Rechnungsrevisoren die Herren Gehrke, Naumann und Gablewski gewählt.

* **[Begräbniß.]** Unter großer Betheiligung von Leidtragenden und fast der gesammten hiesigen Kaufmannschaft fand gestern Nachmittag die Beerdigung des so jäh aus dem Leben geschiedenen Kaufmanns Herrn Albert Köhne statt. Die Einsegnung der Leiche des Dahingeschiedenen auf dem Friedhofe wurde durch Herrn Cantor Löwald vollzogen.

* **[Krankenkassen-Versammlung.]** Die hiesigen Aerzte hatten, wie schon mitgetheilt, beschlossen, für die Krankenkassen vom 1. Juli d. J. an eine Honorarerhöhung eintreten zu lassen. Die neun dem Gewerksarztverein angehörenden Danziger Krankenkassen kamen nun darin überein, diesem Beschluß des Aerztevereins gegenüber sich ablehnend zu verhalten und den bisherigen Satz von 50 Pfennigen für eine Consultation bei dem Krankenkassenarzte und von 1 Mk. für einen Besuch desselben bei einem kranken Kassenmitgliede bestehen zu lassen. Um in dieser Richtung ein gemeinsames Vorgehen aller Krankenkassen zu ermöglichen, war zu gestern Abend im Bildungsvereinshause eine Versammlung der sämmtlichen Krankenkassenvorstände Danzigs einberufen worden. Nach längerer Berathung wurde eine aus fünf Herren bestehende Commission gewählt, die mit den Aerzten wegen der streitigen Frage in Verhandlung treten soll.

* **[Vom Schlachtviehhof.]** Seit der Eröffnung des Schlachtviehhofes, bei der bekanntlich ein Kolossal-Bulle geschlachtet wurde, ist jetzt ein ähnlich großes Thier, ein Bulle von 20 Centnern

---

Frist von Bettie und ihrem Mann allein im Salon verbracht wurde.

„Du und Bella kommt morgen", sagte Sholto; „soll ich Euch holen, oder glaubst du, daß Ihr ohne mich fertig werden könnt?"

„Danke; wir können allein reisen. Da hast nur noch zehn Minuten Zeit, ehe der Wagen vorfährt."

„So will ich dir lieber hier gute Nacht sagen; du würdest dich erkälten, wenn du in diesem leichten Kleide bis an die Hausthür mitgingest. Gute Nacht."

Er hielt ihr die Hand hin und Bettie legte ihre Fingerspitzen hinein. Wollte er sie nur mit einem kühlen Händedruck verlassen? Was auch immer seine Absicht gewesen sein mochte, so lag etwas in den Augen der jungen Frau, als sie flehend zu ihm aufblickte, das ihn rührte. Er beugte sich nieder und küßte sie auf die Stirn.

„Du siehst viel wohler aus", sagte er in freundlichem Tone.

Der Kuß und der gütige Ton brachten Bettie um ihre mühsam behauptete Selbstbeherrschung. Sie brach in leidenschaftliches Weinen aus und schlang die Arme um seinen Hals.

„Sholto, du weißt, daß ich dich liebe", stammelte sie schluchzend.

„Das thust du wohl", gab er mit müder Stimme zurück, „aber, mein liebes Kind, du wirst dich krank machen, wenn du so heftig weinst."

„Ach, wenn du mir doch vergeben wolltest — vergieb mir doch nur!"

„Ich habe nichts zu vergeben; du wirst krank werden, wenn du dich nicht beherrschst."

Bettie ließ die Arme, mit denen sie ihn umfaßt, sinken und trat zurück.

„Es ist schon vorüber — ich bin übermüdet. Du mußt kein Gewicht auf das, was ich heute Abend sage oder thue, legen."

„Ja, du bist übermüde und nicht allzu kräftig. Lege dich früh zur Ruhe und schlafe gut, damit du morgen frisch zur Reise bist. Ich werde froh sein, dich wieder daheim zu haben."

Bettie lächelte wehmüthig. Sie hatte ihr Schluchzen unterdrückt und war jetzt ebenso ruhig und gelassen wie Sholto selbst.

Sie gaben sich noch einmal die Hände, aber diesmal küßte Sholto sie nicht. Vielleicht war ihm vor einem zweiten Thränenausbruch bange. Bettie hörte ihn die Treppe hinabeilen, dann ertönte Räderrollen, und er war fort. (Forts. folgt.)

Gewicht, der einen Werth von 700 Mk. repräsentirt, von Herrn Fleischermeister R. Sommer auf dem Schlachtviehhof zum Schlachten eingebracht worden.

* **[Die Haffuferbahn.]** Das Schreiben, welches der Herr Oberpräsident der Provinz Ostpreußen in Sachen des Haffuferbahnbaues an den Herrn Domherrn Pohl in Frauenburg gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut:

„Gegen die Herstellung der Schienenverbindung Elbing-Tolkemit-Frauenburg-Braunsberg als Kleinbahn nach Maßgabe des Gesetzes vom 28. Juli 1892 findet sich, nachdem der Herr Kriegsminister die an diese Linie erhobenen militärischen Forderungen nunmehr fallen gelassen hat, nichts mehr zu erinnern. Im Auftrage des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten setze ich Euer Hochwürden hiervon unter Bezugnahme auf die unter dem 13. Juli vorigen Jahres an den genannten Herrn Minister und nnter dem 21. desselben Monats an mich gerichteten Vorstellungen mit dem ergebensten Anheimstellen in Kenntniß, den übrigen Antragstellern gefälligst hiervon Mittheilung zu machen. Da sich die Bahnlinie über zwei Regierungsbezirke erstreckt und zwei Provinzen berührt, so bedarf es wegen Bestellung des mit der Genehmigung und demnächstigen Beaufsichtigung des Unternehmens zu beauftragenden Regierungspräsidenten höherer Bestimmung. Ich bitte deshalb, den Antrag auf Concessionirung der fraglichen Kleinbahn zunächst an mich einzureichen."

* **[Zur Hebung der Pferdezucht.]** Unter der Voraussetzung, daß die Staatsbehörden wie in den beiden Vorjahren die Subventionsgelder zur Disposition stellen, sollen in diesem Jahre 250 bis 300 Stutfüllen aus Littauen und Hannover zu Zuchtzwecken in unsere Provinz eingeführt und an Züchter unter Gewährung einer Subvention von 1/3 des Kaufpreises abgegeben werden. Berücksichtigt werden laut Beschluß der Pferdezuchtsection des westpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins vom 25. Juli 1894 nur die Pferdezüchter der Kreise Marienburg, Rosenberg, Briesen, Strasburg, Löbau, Elbing, Konitz, Stuhm, Danziger Höhe und Danziger Niederung. Die mit dem Füllenankauf in Littauen und Hannover beauftragte Commission ist auch bereit, auf Wunsch Fullen ohne Subvention, namentlich Hengstfüllen, anzukaufen.

* **[Personalien bei der Forstverwaltung.]** Quednau, Vicefeldwebel, ist zum Förster in Mendrienen, Oberförsterei Purden (Regierungsbezirk Königsberg), Trzemczalski, Forstaufseher zu Schönlanke, ist zum Förster in Strzsczek, Oberförsterei Glinke (Regierungsbezirk Bromberg) ernannt.

* **[Gewerkvereinstag.]** Gestern Abend fand im Schuhmachergewerkshause eine allgemeine Versammlung des Ortsverbandes der Danziger Gewerkvereine statt, in der mitgetheilt wurde, daß die Verhandlungen des deutschen Gewerkvereinstages vom 3. Juni d. J. im großen Saale des Gambrinus stattfinden werden; an denselben wird eine große Anzahl von Delegirten aus ganz Deutschland Theil nehmen. Ferner wurde beschlossen, in nächster Zeit eine allgemeine öffentliche Gewerkvereinsversammlung abzuhalten, in der u. a. über einzelne Agitationspunkte berathen werden soll.

* **[Strafkammer.]** Wegen versuchter Erpressung hatte sich in der gestrigen Sitzung der Strafkammer die Wittwe Henriette Treuke, geb. Schmidt, und deren Tochter Fräulein Elfriede Treuke von hier zu verantworten. Der Grund zu der Anklage ist in unerquicklichen Familienverhältnissen zu suchen. Eine Tochter der Erstangeklagten war mit dem Gutsinspector Arnold Duncker verheirathet und hatte demselben in die Ehe das bei Stuhm liegende Gut Neudorf eingebracht, das aber ausschließlich ihr gehörte. Es kam indeß zu Differenzen zwischen den Eheleuten. Im Dezember 1893 verkaufte Arnold Duncker eine zum Inventar des Gutes gehörende Kutsche, die er unter falschen Vorspiegelungen entliehen hatte. Die Angeklagte Henriette Treuke, welche die Interessen ihrer Tochter vertrat, machte verschiedene erfolglose Anstrengungen, den Werth des Wagens zurück zu erhalten. Am 18. Januar v. J. weilte der Amtsrichter Duncker aus Swinemünde (Bruder des Arnold Duncker) in Danzig und Frau Treuke sprach mit ihm über die Rückerstattung des Betrages. Herr Duncker soll angeblich Ordnung zu schaffen versprochen haben. Es erfolgte jedoch auch hierauf nichts und nun erging an den Amtsrichter Duncker von den Treukes ein von der Tochter geschriebener und von der Mutter unterzeichneter Brief, in dem Herr Duncker ersucht wurde, bis zum 25. Februar sein Versprechen zu erfüllen und den Werth des Wagens zu ersetzen, widrigenfalls die Affaire dem Justizministerium unterbreitet würde. In diesem Briefe hat die Staatsanwaltschaft eine versuchte Erpressung gefunden. Erwähnt sei, daß noch vor dem 18. Februar die zweite Tochter der Frau Treuke, Frau Duncker, selbständig den Strafantrag gegen ihren Mann eingereicht hat, und daß derselbe von der Rosenberger Strafkammer zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden ist. Frau Treuke gab gestern an, daß sie nur Herrn Duncker habe mahnen wollen, sein Versprechen einzulösen und sich im übrigen auf den Agenten Taro verlassen habe, der den Brief vom Concept ihrer Tochter zur Abschrift dictirt habe. Fräulein Treuke bestätigte dies. Herr Amtsrichter Duncker bekundete, daß er der Frau Treuke ein förmliches Versprechen nicht gegeben habe, während der Agent Caro erklärte, sich der Briefgeschichte nur undeutlich zu erinnern. Er wurde wegen Verdachts der Mitthäterschaft nicht vereidigt. Der Staatsanwalt hielt einen Erpressungsversuch für erwiesen und beantragte gegen Frau Treuke 10 Tage Gefängniß, gegen Frl. Treuke Freisprechung. Der Gerichtshof war dagegen der Ansicht, daß beide Angeklagten das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit ihrer Handlungsweise nicht gehabt haben und erkannte sonach auf **Freisprechung beider** Angeklagten.

Aus der Provinz.

E **Zoppot**, 21. März. Hier hat bereits das **Umziehen** begonnen, und auch von Danzig her sind die ersten Möbelwagen mit dem Hausrath von Sommergästen angelangt. Es hatte aber des Vorspanns von vier und sechs Pferden bedurft, um sie durch die aufgeweichten enormen Schneemassen auf der Chaussee heranzuschleppen. Von Langfuhr siedelt Herr Consul Böhm, der dort seine Villa am Jäschkenthaler Wege verkauft hat, zu dauerndem Aufenthalte mit seiner Familie hierher über.

-ls- **Tiegenhof**, 21. März. Die hiesigen **Wegeverhältnisse** sind jetzt die denkbar schlechtesten. Auf einzelnen Strecken liegt der Schnee, den der Wind aufgetrieben hat, erstaunlich hoch. Es ist ebenso schlecht per Schlitten wie per Wagen durchzukommen. Das gestrige **starke Schneetreiben** hat die Wege noch schwieriger gemacht. Der um $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends fällige gemischte Zug traf in Folge des starken Schneewehens von Simonsdorf mit einer Verspätung von 25 Minuten hier ein. — In großen Schaaren zogen vor einigen Tagen Wildgänse über unsere Stadt fort. Hier ist die Wildgans sehr selten. An einzelnen milden Abenden flatterten auch schon Fledermäuse lustig umher.

♂ **Marienwerder**, 21. März. Das Comité für die hier zu veranstaltende **landwirthschaftliche Districtsschau** hielt am vergangenen Montag unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtmanns Krech-Althausen hier eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, die Schau am 28. und 29. Mai stattfinden zu lassen. An die landwirthschaftliche Schau schließt sich eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen an, mit der eine Concurrenz von Kartoffeldämpfern, sowie die Vorführung von Dampf-, vielleicht auch von elektrischen Pflügen verbunden sein wird. Ferner soll auch eine Geflügel- und eine milchwirthschaftliche Ausstellung sowie eine Gewerbeschau für Marienwerder und Umgegend veranstaltet werden. Endlich ist auch ein Wettrennen in Aussicht genommen. In den geschäftsführenden Ausschuß sind die Herren Gutsbesitzer Hermann-Liebenthal, Maurermeister Horwicz-Marienwerder, Regierungs-Assessor Dr. Leidig-Marienwerder, Kaufmann Puppel-Marienwerder, Rittergutsbesitzer v. Puttkamer-Germen und General-Secretär Steinmeyer-Danzig gewählt worden.

♂ **Marienwerder**, 21. März. Der Bau-Inspector Baurath Wolff hierselbst ist nach Cammin in Pomm. und der Regierungs-Baumeister Aßmann hierselbst an die königl. Regierung zu Gumbinnen **versetzt**. — Im Bezirk der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen werden die zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung errichteten Schiedsgerichte für die Kreise Löbau, Rosenberg, Thorn, Briesen und Culm vom 1. Juli d. J. aufgehoben. Für die Kreise Löbau und Rosenberg wird in Dt. Eylau, für die Kreise Thorn, Briesen und Culm in Culmsee ein Schiedsgericht errichtet.

P. **Graudenz**, 20. März. Heute Abend hielt „Im Löwen" der im Juni vorigen Jahres gegründete **Beamtenverein zu Graudenz**, welcher aus dem im vierten Geschäftsjahre stehenden Beamten-Wirthschaftsverband hervorgegangen ist, seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Realschuldirector Gratt, gab den Geschäftsbericht. Der Verein, welcher aus einem Wirthschaftsverband, einer Spar- und einer Darlehnskasse besteht, zählt im ganzen 262 Mitglieder. Davon kommen auf den Wirthschaftsverbund 120, auf die Spar- und Darlehnskasse 142 Mitglieder. Der Wirthschaftsverband erzielte im 1. Geschäftsjahre einen Umsatz von 50 000 Mk. und einen Rabatt von 1800 Mk., im 2. Jahre betrug der Umsatz 80 000 Mk. und 2800 Mk. Rabatt und im 3. Jahre bei 100 000 Mk. Umsatz der Rabatt rund 3500 Mk. In die Sparkasse wurden vom Juni bis Ende des Jahres 1894 3034 Mk. Einlagen gemacht und 3060 Mk. Darlehne ausgegeben. Im ganzen betrug der Gewinn bei der Spar- und Darlehnskasse 7,8 Proc. Davon sollen 5 Proc. den Spareinlagen der Mitglieder zu gute kommen, während der übrige Gewinn, in diesem Jahre also 2,8 Proc., zur Anlegung eines Sicherheitsfonds verwandt werden soll. Nach Prüfung der Kasse und Entlastung des Kassirers erfolgte die Neuwahl der vier ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Es wurden wieder- bezw. neugewählt Herr Realschuldirector Gratt zum 1. Vorsitzenden, zum Kassirer an Stelle des Herrn Gerichtssecretär Behmer, welcher wegen vorgerückten Alters eine Wiederwahl ablehnte, Herr Lazarethinspector Bork, und zu Beisitzern die Herren Postschaffner Hahn und Stationsvorsteher Lowin. Dem ausscheidenden Kassirer, Herrn Behmer, wurde als Anerkennung für seine ausgezeichnete und musterhafte Kassenführung ein kostbares silbernes Speisebesteck als Ehrengeschenk überreicht.

M **Neumark**, 20. März. Die gestrige Versammlung zur **Bismarckfeier**, die im Lipinski'schen Hotel zusammengetreten war, beschloß, die Feier durch einen Festcommers zu begehen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Landrath v. Bonin und zu dessen Stellvertreter Herr Rechtsanwalt Nowoczyn gewählt. Die Festrede wird Herr Kreisschulinspector Lange halten. Von der Kapelle des 44. Infanterie-Regiments aus Dt.-Eylau wird die Musik gestellt werden.

* Herr Polizeipräsident **Thon** in Stettin erklärt in dortigen Blättern, daß bisher an ihn nicht, wie dies üblich, eine Anfrage wegen Uebernahme der Stelle eines Oberpräsidialrathes in Posen ergangen, ihm auch von keiner Seite Kenntniß von seiner (gestern von der „N. St. Z." gemeldeten) Ernennung hierzu geworden ist.

Pillau, 19. März. **Ganz so haltbar scheint die Eisdecke auf dem Haff** denn doch nicht mehr zu sein, wie hier und dort berichtet wird. Fischhauser Fischfrauen erzählen, daß die Fischer an einzelnen Stellen, wo Strommwasser wechseln, schon jetzt alle Vorsichtsmaßregeln anwenden müssen, um nicht ihr Zeug zu verlieren oder ihr Leben in Gefahr zu bringen. Auch haben in vergangener Woche jenseitige Fischer schon Einbuße an Netzen zu verzeichnen und in einem Falle sogar den Verlust eines Menschenlebens zu beklagen gehabt. Der Fischerknecht L. war beim Wuhnenschlagen ertrunken, ohne daß jemand etwas davon bemerkte. Erst als man die Pelzmütze des Fischerknechtes fand, kam man auf die Vermuthung, daß er verunglückt sei, und diese Annahme bestätigte sich auch, denn nicht weit von der Fundstätte zog man beim nächsten Fischzug den Verunglückten todt heraus. Ein Fuhrwerk, das von Balga nach Fischhausen übers Haff wollte, gerieth bei der Ueberfahrt in eine große Eisspalte. Die Pferde versanken in der „Reete", wie die Fischer diese gefährlichen Eislücken nennen, und der Besitzer des Fuhrwerks wurde aus dem Schlitten geschleudert. Durch schnelles Zerschneiden der Sielenstränge und der Halskoppeln rettete er die Thiere vor dem Ertrinken. Vorbeiziehende Fischer halfen dem rathlos vor dem Spalt stehenden Menschen, die Pferde von neuem einzuspannen, worauf er mit den Fischern den Rückweg antrat.

Mühlhausen, 19. März. In der nächsten Zeit wird unser Städtchen eine gewerbliche Einrichtung mit Dampfbetrieb erhalten. Der Tischlermeister Hr. Romey aus Pr. Holland hat von dem Posthalter Hrn. Austen ein an der Chaussee nach dem Bahnhof gelegenes $1\frac{1}{2}$ Morgen großes Stück Land gekauft, um dort eine **Dampftischlerei** zu errichten.

Pillkallen, 19. März. Nach gethaner Arbeit hatte der Besitzer W. zu U. sein **Rasirzeug** auf dem Tische liegen lassen. In Abwesenheit sämmtlicher Hausgenossen machte sich das **3 jährige Söhnchen** daran, die Manipulationen des Rasirens mit dem haarscharfen Messer, vor dem Spiegel sitzend, nachzuahmen. Als nun die Mutter das Zimmer betrat und ihren Liebling bei dem gefährlichen Spiele erblickte, schrie sie laut auf. Das Kind erschrak hierüber und brachte sich mit dem Rasirmesser am Halse eine so **gefährliche Verletzung** bei, daß sofort ein Arzt herbeigeholt werden mußte. Da auch eine Ader verletzt ist, dürfte die Unvorsichtigkeit des Vaters dem Kinde möglicher Weise das Leben kosten.

* Der Wasserbauinspector **Brückenstein** in Schrimm ist mit der vorläufigen Verwaltung der **Wasserbauinspection zu Zölp** am Oberländischen Kanal beauftragt worden.

Vermischtes.

Luise Otto-Peters.

Frau Luise Otto-Peters, eine der würdigsten und begabtesten Vorkämpferinnen der deutschen Frauenbewegung, ist in voriger Woche in Leipzig gestorben. Luise Otto, 1819 zu Meißen als die Tochter eines höheren Gerichtsbeamten geboren, wurde zuerst durch kleinere Arbeiten in Ernst Keils „Leuchtthurm" bekannt. 1848 schrieb sie viel im Sinne der revolutionären Bewegung, geleitet von ihrem nachmaligen Gatten August Peters, der seine Theilnahme an dem badischen Aufstande mit mehrjähriger Haft büßen mußte. In die Frauen-Bewegung trat Louise Otto-Peters zu Anfang der 60er Jahre ein. Sie gründete zunächst einen auf Leipzig beschränkten Verein, der sich die Aufgabe stellte, die wirthschaftliche Selbständigkeit des weiblichen Geschlechtes zu fördern. Später dehnte sie ihre Bestrebungen auf ganz Deutschland aus. Wesentlich mit auf ihr Betreiben kam der allgemeine deutsche Frauenverein zu Stande. Durch die Begründung der Zeitschrift „Neue Bahnen" verschaffte sie der Frauenbewegung einen literarischen Sammelpunkt. Schriftstellerisch ist Luise Otto-Peters mannigfach thätig gewesen. Den Hauptantheil an ihrem literarischen Schaffen hat die Frauenfrage. Nächstdem sind ihre Romane zu vermerken, die in der deutschen Frauenwelt viel Beifall fanden. Auch in der lyrischen Dichtung versuchte sich Luise Otto-Peters.

Eine siebzehnjährige Heldin.

Der König von Italien hat in der vorigen Woche einem kaum siebzehnjährigen Mädchen, dem Fräulein Anna Piermattei Gentile, die Tapferkeitsmedaille verliehen. Ueber den Vorfall, der zu dieser Auszeichnung geführt hat, berichten die römischen Blätter Folgendes: Vor einigen Tagen, als Fräulein Gentile gegen Mitternacht auf der Terrasse ihres Hauses, das auf der Piazza delle Carrette liegt, lustwandelte, hörte sie halberstickte Hilferufe, die aus einem unweit gelegenen Hause zu kommen schienen. Sie kletterte rasch entschlossen über die Terrassen der Nachbarhäuser hinweg, dem Hilferufe nach und gelangte so zu dem Hause des Ingenieurs Vercellone. In dieses war durch ein Terrassenfenster ein Dieb eingedrungen. Von der Frau Vercellone überrascht, war er über diese hergefallen und hatte ihr bereits mit einem Dolche mehrere Wunden beigebracht, als Fräulein Gentile der bedrängten Dame zu Hilfe kam und durch ihr Erscheinen den Mörder in die Flucht trieb.

Ueber die Flucht Slatin Beys

wird aus Kairo vom 17. März noch berichtet: Genaue Einzelheiten über die Flucht Slatin Beys fehlen noch. Es scheint jedoch, daß der frühere Gouverneur von Darfur mit zwei Führern, Namens Mahmud und Hassan, von Omdurman am 20. Februar fortzog. Alle drei ritten auf Kameelen und eilten nach Metemmeh zu. Dicht vor dieser Stadt brachen die Kameele zusammen und mußten im Stich gelassen werden. Das verursachte einen Aufenthalt von 6 Tagen. Während der Zeit hielt sich Slatin Bey im Gebirge versteckt, während seine Führer neue Kameele ankauften. Mit diesen schwammen die Drei über den Nil. Die Thiere wurden mittels vollgeblasener Ledersäcke über Wasser gehalten. So wurde Hannek auf dem östlichen Ufer des Flusses erreicht. Dort mußten die Kameele wieder im Stich gelassen werden. Nach einem Tage wurden zwei neue verschafft und vier Tage darauf erreichten die Flüchtlinge Biredduen, wo Slatin Bey seine bisherigen Führer zurückschickte und einen neuen annahm. Drei Tage dauerte es, bis er Shat-el-Ain erreicht hatte, von wo er auf einem Umweg durch die nubische Wüste nach zwölf Tagen in Assuan anlangte. Slatin Bey befindet sich wohl. Seine Befreiung wäre schon im letzten Sommer erfolgt, wenn nicht fortwährend Truppen des Mahdi nach Kassala gezogen wären und dieser Umstand es unmöglich gemacht hätte, unbeachtet durch die Wüste zu kommen. Wahrscheinlich wird die gelungene Flucht Slatins den Mahdi in Wuth versetzen. Hoffentlich wird er dieselbe aber nicht an den in Omdurman zurückbleibenden Europäern auslassen. Deshalb hat Slatin Bey einen Brief an den Khalifen zurückgelassen, worin er mittheilt, daß kein Europäer in Omdurman etwas von seiner beabsichtigten Flucht gewußt habe. Er bitte deshalb den Mahdi, nicht Unschuldige zu bestrafen. Freilich ist es bekannt, daß der Mahdi den Laienbruder Ragnotts in Ketten legen ließ, nachdem Pater Rossignoli geflohen war. Alle Europäer, welche bisher glücklich aus der Gefangenschaft in Omdurman entkamen, haben die große Herzensgüte Slatin Beys gelobt, der für sie that, was er konnte.

„Eck freer dem Katz."

Jedes Jahr — so schreibt ein Leser einem Blatte in Ostpreußen — erinnere ich mich bei Annäherung des Winters des folgenden kleinen Erlebnisses, das mich immer wieder zum Lachen reizt. Fahre ich da vor einigen Jahren mit meiner Frau auf dem Schlitten nach dem Dorfe S., das hart an der Bahn von Lyck nach Oletzko gelegen ist, um meinen dort als Lehrer angestellten Bruder zu besuchen. Es war ungefähr gegen Ende Januar, die bitter kalte, schneidende Luft ließ den Sonntagsmorgen nicht gerade angenehm erscheinen. Mittlerweile stellte sich auch ein Schneegestöber ein. Als wir an den ersten Häusern in S. vorbeifuhren, erblickte ich in der einen Thüre auf der Hausschwelle einen etwa 6- bis 7jährigen Jungen in der Kniebeuge hockend, auf dem Kopfe Vaters große Pelzmütze, die Hände in Großmutters alten Pelzhandschuhen, die Füße in Holzschuhen, sonst aber nur mit einem zerrissenen Hemde angethan, ohne Ober- oder Unterkleider, und dabei hielt er zwischen den Beinen eine Katze. Verwundert über dieses sonderbare Bild rief ich dem Jungen zu: „Jung, wat deist?" Zähneklappernd antwortete darauf der Kleine: „Eck freer dem Katz!" — Zu beobachten, wer es länger ausgehalten hat, dazu fehlte mir leider die Zeit.

Zuschriften an die Redaction.*)

Auf die Zuschrift der Herren Stegemann und Winkelmann in der Abendnummer der „Danziger Zeitung" vom 19. d. M. betreffend die **Wasserleitung in Zoppot** fühle ich mich veranlaßt, Folgendes klarzustellen.

Die Angabe, daß ich mich erboten hätte, das von der Firma A. Aird für Ausarbeitung des Projects beanspruchte Honorar zu zahlen, ist vollständig unrichtig.

Im übrigen giebt der §3 auch über die von den Herren Stegemann u. Winkelmann anerkannten, der Submission zu Grunde gelegten „Besonderen Bedingungen" genügend Aufschluß.

Es heißt darin: „Die Gemeinde-Vertretung zu Zoppot trifft nach eigenem Ermessen die Auswahl unter den Bewerbern."

Die Gemeinde-Vertretung war also in keinem Falle verpflichtet, dem Mindestfordernden die Arbeiten zu übertragen.

A. W. Müller.

*) Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Kundgebungen aus dem Publikum übernimmt die Redaction eine weitere als die ihr gesetzlich obliegende Verantwortlichkeit nicht. Sie muß es auch ablehnen, den sachlichen Inhalt solcher Zuschriften ihrerseits zu vertreten.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, 26. März 1895, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

A. Geheime Sitzung.

Gehaltserhöhungen.

B. Oeffentliche Sitzung.

Erste Lesung von Etats pro 1895/96 a. des Lazareths am Olivaer Thor, — b. des Lazareths in der Sandgrube, — c. des Arbeitshauses pp., — d. der Gasanstalt. — Pachtverlängerung in Betreff einer Fischereinutzung. — Disponirung über eine Restausgabe. — Bewilligung a. von Beleuchtungskosten, — b. von Vertretungskosten. — Entwurf einer Gemeinde-Einkommensteuer-Ordnung und der zu fassenden Gemeindebeschlüsse. — Erwerbung eines Grundstückes in Langfuhr.

Danzig, 21. März 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 21. März. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Auf die schwächere Tendenz der gestrigen Abendbörsen und auf Schwankungen in Wien war die Börse vor Beginn des offiziellen Verkehrs in getheilter Tendenz, nachher jedoch wesentlich befestigt bei guter Erholung sowohl in leitenden, als in Mittelbanken. Hierzu trug bei, daß die Börse in Aussicht nimmt, es werde das Gesetz über die Börsenreform einen Theil der harten Bestimmungen vermissen lassen, die in der ursprünglichen Fassung enthalten sind. Als weiterer Grund wurde die heutige Meldung aus London über den Anfang der Friedensverhandlungen zwischen Japan und China angegeben. Im Eisenbahnactien-Markte waren Reprisen in heimischen Bahnen eingetreten. Auf Mainzer wirkte die Meldung günstig, daß in der General-Versammlung am 25. April 5 Procent Dividende vorgeschagen werden sollen. Schweizer Bahnen waren nach anfänglichen Schwankungen besser, desgleichen österreichische. Italienische Bahnen ruhig. Prinz Heinrichbahn und Warschau-Wiener schwächer. Schiffahrtsactien waren sehr fest auf Deckungen für Hamburger Rechnung zum Ultimo. Im Fondsmarkte 4proc. heimische Consols besser, ausländische Fonds bei wenig Anregung behauptet, Türkenloose erholt, Mexikaner stetig. Der Beginn der zweiten Börsenstunde war bei unwesentlichen Schwankungen gut behauptet. Lübecker weiter steigend. Ultimogeld $4\frac{3}{4}$, im weiteren Verlaufe heimische Banken nachgebend, auch Bahnen schwächer, Montanwerthe relativ preishaltend, Fonds träge. Die Nachbörse war schwach. Wien meldet weiteren Rückgang, Credit angeboten. Privatdiscont $1\frac{7}{8}$.

Frankfurt, 21. März. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien $334\frac{1}{8}$, Franzosen $364\frac{1}{8}$, Lombarden $95\frac{3}{8}$, ungar. 4% Goldrente 103,00, ital. 5% Rente 89,30. — Tendenz: schwach.

Paris, 21. März. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente —, 3% Rente $103{,}07\frac{1}{2}$, ungar. 4% Goldr. 102,75, Franzosen 907,05, Lombarden 261,25, Türken 27,15, Aegypter —. **Tendenz: ruhig.**

— Feiertag.

London, 21. März. (Schluß-Course.) Engl. Consols $104\frac{1}{2}$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 $103\frac{1}{2}$, Türken $26\frac{7}{8}$, 4% ungarische Goldrente $101\frac{3}{4}$, Aegypter $104\frac{3}{4}$, Platzdiscont $1\frac{1}{4}$. — Silber $28\frac{11}{16}$. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker $9\frac{1}{2}$. — Tendenz: behpt.

Petersburg, 21. März. Wechsel auf London 3 M. 92,95.

Newyork, 20. März. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, do. für andere Sicherheiten do. $3\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}87\frac{3}{4}$, Cable Transfers $4{,}89\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}16\frac{1}{4}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{3}{8}$, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien $4\frac{1}{4}$, Canadian-Pacific-Actien $37\frac{1}{4}$, Central-Pacific-Actien $17\frac{3}{4}$, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien $56\frac{3}{4}$, Denver- u. Rio-Grande-Preferred $35\frac{1}{2}$, Illinois-Central-Actien $86\frac{1}{2}$, Lake Shore Shares 137, Louisville- und Nashville-Actien $50\frac{1}{2}$, Newyork-Lake-Erie-Shares $8\frac{7}{8}$, Newyork Centralbahn $94\frac{7}{8}$, Northern-Pacific-Prefer. $15\frac{7}{8}$, Norfolk and Western-Preferred $13\frac{1}{4}$, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds 22, Union-Pacific-Actien $8\frac{3}{4}$, Silver, Comm. Bars. $63\frac{1}{4}$. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork $6\frac{3}{8}$, do. New-Orleans $5\frac{7}{8}$. Petroleum träge, do. Newyork 6,85, do. Philadelphia 6,80, do. rohes 7,00, do. Pipe line cert. per April 113 nom. Schmalz West. steam $6{,}97\frac{1}{2}$, do. Rohe u. Brothers 7,25. Mais stetig, do. per März —, do. per Mai $51\frac{3}{4}$, do. per Juli $50\frac{7}{8}$. Weizen stetig, rother Winterweizen 62, do. Weizen per März $60\frac{1}{4}$, do. do. per Mai $60\frac{7}{8}$, do. do. per Juli 61, do. do. per Dezbr. $63\frac{5}{8}$. Getreidefracht n. Liverpool 2. Kaffee fair Rio Nr. 7 $16\frac{3}{4}$, do. Rio Nr. 7 per April 15,10, do. do. per Juni 14,85. Mehl, Spring clears 2,40. Zucker $2\frac{11}{16}$. Kupfer 9,50.

Chicago, 20. März. Weizen stetig, per März $54\frac{1}{4}$, per Mai $55\frac{5}{8}$. — Mais stetig, per März $45\frac{5}{8}$. — Speck short clear nomin. Pork per März 11,55.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 21. März. Tendenz: stetig. Heutiger Werth 9,20—9,25 M Gd. Basis 88^{0} Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 21. März. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. März 9,40 M, April 9,45 M, Mai 9,55 M, August $9{,}82\frac{1}{2}$ M, Oktober-Dezember 9,90 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: stetig. März $9{,}42\frac{1}{2}$ M, April 9,45 M, Mai $9{,}57\frac{1}{2}$ M, August 9,85 M, Octbr.-Dezember $9{,}92\frac{1}{2}$ M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 21. März. Wind: NNW.

Angekommen: Karen, Jörgensen, Nexoe, Steine. — Stella (SD.), Petersen, Flensburg, Güter. — Bernhard (SD.), Roos, Hamburg, Güter. — Ernst (SD.), Haye, Hamburg, Güter.

Gesegelt: Adler (SD.), Wilke, Stettin, Güter.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Ruhr a. Euskirchen, Fabrikant. Wiegandt a. Potsdam, Ingenieur. Frau Dr. Hünke nebst Fräulein Tochter a. Schloß Stontich. Szntycki a. Galizien, Gutsbesitzer. Borchardt a. Chemnitz, Fischer a. Stuttgart, Viereck a. Stettin, Linsert a. Antwerpen, Liebermann a. Freiburg i. B., Menser a. Berlin, Rabow nebst Gemahlin a. Carthaus, Frenkel a. Berlin, Lehmert a. Berlin, Marx a. Berlin, Breitenbach a. Nürnberg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Hübner a. Stolp, Lorisch a. Breslau, Kaufleute. Fichtmann a. Regensburg, Fabrikant. Zeden a. Mariensee, Consul und Rittergutsbesitzer. Kneib nebst Gemahlin a. Sikorschin, Gutsbesitzer. Jahrke aus Pommern, Gutsbesitzer. Gerder a. Hüggau, Inspector. Lemrau a. Neuenburg, Gerichtsassessor. Kinzel aus Inowrazlaw, Architekt. Dr. Merke a. Hamburg, prakt. Arzt. Lucht a. Oldenburg, Amtsrath. Gramse nebst Frl. Schwester a. Graudenz, Pfarrer.

Hotel Berliner Hof. Frau Oekonomierath Matting a. Gulmin. Frau Rittergutsbesitzer Bieler a. Jenkau. Wolff und Hölzer a. Königsberg, Rehbein a. Breslau, Sieber, Kraft, Genger, Brenner, Michaelis, Brandt und Lewy a. Berlin, Meyer nebst Gemahlin a. Bartenstein, Schmidt a. Darmstadt, Bockmann a. Worms, Philipson und Steinhardt a. Hamburg, Neidhardt a. Frankfurt a. M., Neuhaus a. Bremen, Loff a. Kassel, Rautenberg a. Nürnberg, Förster a. Wien, Schneider a. Leipzig, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Seiffert und Förster a. Breslau, Reinisch und Wenzel a. Leipzig, Schommartz a. Charlottenburg, Lenzberg a. Hannover, Wetzel, Fromcke, Heilmann, Fritsche, Breslauer, Gentzsch und Fromholz a. Berlin, Stribecke a. Halle, Oppenheimer a. Frankfurt a./M., Austatt a. Bromberg, Plauer a. Magdeburg, Hickethier a. Mittweida, Kuhirt und Pargament aus Halberstadt, Seiffert a. Hamburg, Strzyzewski aus Rawitsch, Müller a. Remscheid, Fischer a. Wirsitz, Franke a. Oschatz, Spies a. Aachen, Mautner a. Mannheim, Kaufleute. Steinhardt a. Berlin, Fabrikbesitzer.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Danzigs

beste und billigste Bezugsquelle für gediegene

Schuhwaaren

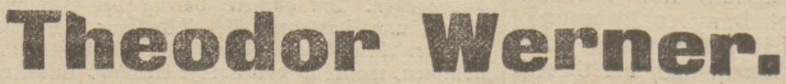
ist die

Schuh-Bazar-Vereinigung

Theodor Werner

3 Grosse Wollwebergasse 3.

Dortselbst werden **einfache, derbe,** sowie **hochelegante Schuhe** und **Stiefel** in soliden Qualitäten zu enorm billigen, aber streng festen Preisen verkauft. Jeder Schuh und Stiefel trägt den Preis, für den Käufer deutlich ersichtlich, auf der Sohle.













Heute Nachmittag 4½ Uhr entschlief plötzlich unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Emilie Dasse,
geb. **Wittkowski,**

im 77. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittend machen diese traurige Anzeige statt besonderer Meldung

Danzig, den 21. März 1895

Die Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Groß- und Klein-Wirembi Band I,- Blatt I, auf den Namen des Gutsbesitzers **Heinrich Muswieck** eingetragene, im Kreise Marienwerder und Kreise Pr. Stargard belegene Gut

am 18. Mai 1895,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

Das Gut ist mit 4882,71 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 699,10,86 Hektar zur Grundsteuer, mit 2058 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Gut betre ende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 18. Mai 1895,

Nachmittags 12½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (5554

Mewe, den 12. März 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Buchdrucker **Heinrich Baumann** soll als Zeuge vernommen werden. Der Aufenthaltsort desselben ist unbekannt. Anscheinend hat er sich auf Wanderschaft in der Richtung nach Danzig oder Stettin begeben. Jeder, welcher den Aufenthaltsort des p. Baumann kennt, wird ersucht, hiervon schleunigst zu den Acten J. III 86/95 Nachricht gelangen zu lassen. Zugleich wird der p Baumann aufgefordert, seinen Aufenthaltsort zu den vorbezeichneten Acten schleunigst anzuzeigen. (5088

Elbing, den 11. März 1895.

Der Untersuchungsrichter.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 368 das Erlöschen der Firma **Louis Hintzer** zu Graudenz heute eingetragen worden.

Graudenz, den 18. März 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 18. März 1895 ist an demselben Tage die in Graudenz errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Max Deuser** ebendaselbst unter der Firma (5556

Louis Hintzer,
Inhaber **Max Deuser,**

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 479 eingetragen.

Graudenz, den 18. März 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist bei Nr. 3 Nachstehendes eingetragen worden:

Col. 2. Bank ludowy, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Col. 3. Portschweiten. (5560

Col. 4. Die Firma ist in der in Colonne 2 angegebenen Weise durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. Dezember 1894 abgeändert. Zum Kundgeben von Willenserklärungen und zum Zeichnen für die Genossenschaft genügen die Unterschriften zweier Vorstandsmitglieder. —

Eingetragen zu Folge Verfügung vom 12. März 1895 am 18. März 1895.

Stuhm, den 18. März 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das Schulgeld in unsern beiden Mittelschulen vom 1. April 1895 ab von 30 M auf 36 M pro Jahr erhöht wird. (5620

Danzig, den 15. März 1895.

Der Magistrat.

Auctionen!

Auction in Gdingen.

Sonnabend, den 23. März cr., Nachm. 2 Uhr, werde ich hierselbst am Seestrande

1 Lachskutter mit sämmtlichem Zubehör, als: 50 Netzen, 1 Mastbaum, Anker, Compaß, Segel u. dergl. m.,

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Schulz,
Gerichtsvollzieher.

Versammlung im Gasthause des **Herrn Wolschon.** (5621

SS. C. A. Bade,
Capt. B. Fokken,

mit **Gütern von Bremen** angekommen, löscht am Packhof.

Aug. Wolff & Co.

Privat-Capitalisten

bestellt **Probe-Nummern** der **„Neuen Börsen-Zeitung",** **Berlin, Zimmerstraße 100.** Versand gratis und franco.

Dank.

Ich hatte ein sehr schweres, furchtbar schmerzhaftes Unterleibsleiden, so daß ich gezwungen war, mich in ein Hospital aufnehmen zu lassen, wo ich mich einer schweren Operation unterziehen mußte, die mir aber die erhoffte Genesung nicht brachte.

Von einer Klinik kam ich in die andere, elf verschiedene Aerzte behandelten mich, ich wurde nochmals operirt, wieder ohne gesund zu werden.

Der mich zuletzt behandelnde Arzt sagte mir sogar, es wäre mir nicht zu helfen, ich müßte mein Leid mit Geduld tragen.

Damit aber nicht zufrieden, nahm ich schließlich meine Zuflucht zu dem **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** und stellte mich dieser Herr ohne jegliche Operation nur durch Einnehmen in ein paar Monaten vollkommen von meinem qualvollen Leiden her, so daß ich heute vollkommen gesund bin.

Dem Herrn Dr. Volbeding hierdurch meinen aufrichtigen Dank. (5545

Frau Saurbier.
Düsseldorf, Ackerstr. 2, III.

Zimmer-Closets, von 14 M an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann,** Berlin S Prinzenstr. 43 Preislisten kostenfrei.

3.3t.8000 Fl. a. Lager

Schaumwein-Offerte!

24 große Flaschen deutsch. Sect versendet für M 25 franco jeder Bahnstation per Nachnahme (5268

L. C. Fenske's
Schaumweinkellerei Thorn.

3.3t.8000 Fl. a. Lager

Speise-Zwiebeln,

maß-, scheffel- und centnerweise sind zu hab. in d. Zwiebelhandlung **Mattenbuden Nr. 30.**

Hypotheken-Capital

offerirt à

4%

Wilh. Wehl, Danzig,
Frauengasse 6. (1288

Mk. 25 000 sind auf sichere Hypotheken städtischer Grundstücke zu verleih. Offerten unter 5601 an die Exped. dieser Ztg. erbeten

---

An- u. Verkauf.

Gasthof

mit flottem Material-Geschäft u. Ländereien auf dem Lande, ist sofort oder später zu verkaufen. Zur Uebernahme ca. 6000 Mk. erforderlich.

Näheres unter **H. H. 24** postlagernd **Schlawe i. Pomm.**

Allgemeine Renten-Anstalt
zu Stuttgart.

Gegründet 1833. — Reorganisirt 1855.

Versicherungsstand ca. 41000 Policen. | **Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungs-Gesellschaft** auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung. | Außerordentl. Reserven: ca. 5 Mill. Mark.

Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will, der versichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die **niedersten Prämien** bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30 % der einfachen Prämie) erhält.

Auch sehr günstige **Rentenversicherungen** werden abgeschlossen.

Nähere Auskunft, Prospecte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter in **Danzig: Walter Gronau,** Hundegasse 50, **Hauptagent.** (2938

Geschäftsverkauf.

5549) Königsberg i. Pr., Vordere Vorstadt 38.

Familienangelegenheiten zwingen mich, mein Woll- und Kurzwaarengeschäft, verbunden mit Maschinenstickerei, bald zu verkaufen. Das Geschäft liegt in **guter Lage** Königsbergs, besteht schon über 20 Jahre und wird nachweislich mit bestem Erfolge betr. **Clara Jander,** vorm. A. Mischel.

Das hochherrschaftliche Grundstück

Jopengasse Nr. 3,

bestehend aus 11 Zimmern nebst großem Zubehör, ist im Ganzen resp. getheilt zum 1. April cr. zu vermiethen eventl. preiswerth zu verkaufen. (5580

Besichtigung von 3 bis 4 Uhr.

Nähere Auskunft ertheilt **Julius Berghold,** Holzmarkt 24, 3 Tr.

(Nicht Holzmarkt 29 wie gestern irrthümlich angegeben.)

Rappwallach,

breites, gesundes Pferd, 5′ 2″ groß, 5 jährig, fehlerfrei und zugfest, kräftiges Wagenpferd, verkäuflich.

Offerten unter 5588 an die Exped. dieser Zeitung.

Eine noch gut erhaltene 15 Centner-Decimalwaage wird zu kaufen gewünscht.

Offerten unter 5630 an die Expedition dieser Zeitung.

Mein 6jähriges

Reitpferd,

Grauschimmelwallach (Mutter Vollblutaraberin), 3½″ groß, schönes Offizierpferd, verkaufe wegen Aufgabe der Stellung.

Buchenhagen, Kr. Strasburg Westpr. (5464

S. Sachs,
Administrator.

Verkäuflich!

Hellbraune Stute, 5jähr., 4 Zoll, edel gezogen, breit, ganz ruhig, gut geritten. Besonders für Compagnie-Chefs geeignet. 1000 M. Nähere Auskunft **Wachtmstr. Hinzler, Stolp i. P.**

---

1 Berliner Schlächterwagen

hat billig zu verkaufen (5614

J. Hoppe,
Vorstädt. Graben 9.

Stellen.

Reisender

für **leistungsfähige Dütenfabrik** (Westpreußen und z. Th. Posen u. Pommern) sofort od. 1. April gesucht. Bewerber, welche mit Erfolg gereist haben und mit der Kundschaft bekannt sind, wollen ihre Adr. u. Ang. der näh. Verhältn. u. Gehaltsanspr. unt. 5439 an die Expd. d. Ztg. einsend.

In meinem Getreidegeschäft wird zum April d. Js. die **Lehrlingsstelle** bei monatlicher Vergütigung frei. Bewerber mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst wollen sich melden.

S. Seligsohn, Bromberg.

Gesucht wird v. Ostern 1 gepr. musik. ev. Erzieh. f. 2 Mädch. v. 11 u. 9 u. 1 Kb. v. 8 J. Zeugnabschr. u. Gehaltsfd. an Pfr. **Lange,** Osche.

Ein junges Mädchen,

welches im Kochen geübt ist, wird als Stütze der Hausfrau verlangt.

Adressen unter 5627 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Agenten

werden von einer **Schnupf-, Rauch- und Kautabakfabrik** für Danzig, Umgegend, Westpreußen, Posen, **Pommern** gesucht. Meldungen erbitte unter 5561 an die Expedition dieser Zeitung.

Ancienne maison, vins et spiritueux, demande Représentant. Conditions exceptionelles, références exigées. (écrire J. M. C. No. 5)

(au Magasin) 36 quai Bacalan Bordeaux. (4576

Stadt-Theater.

Freitag, den 22. März 1895,
Abends 7 Uhr:

Außer Abonnement. P. P. D.

Der Vampyr.

Romantische Oper in 4 Acten von **W. A. Wohlbrück.** Musik von **Heinrich Marschner.**

Regie: **Josef Miller.** Dirigent: **Heinrich Riehaupt.**

Personen:

Sir Humphry, Laird von Davenaut . . . Hans Rogorsch.
Malvina, seine Tochter . . . Sophie Sedlmair.
Edgar Aubry, ein Verwandter des Hauses Davenaut . . . Sigurd Lunde.
Lord Ruthwen . . . **Theodor Reichmann.**
Sir Berkley . . . Ernst Preuse.
Janthe, seine Tochter . . . Katharina Gäbler.
Georg Dibdin, in Davenauts Diensten . . . Georg Wenkhaus.
John Perth, Verwalter auf dem Gute des Earl von Marsden . . . Josef Kraft.
Emmy, seine Tochter . . . Hedwig Hübsch.
James Gadshill . . . Carl Richter.
Tom Blunt . . . Josef Miller.
Richard Scrop . . . Max Davidsohn.
Robert Green . . . Franz Seebach.
Suse, Blunts Frau . . . Clara Ippen.
Der Meister . . . Josef Kraft.
Diener des Laird von Davenaut . . . Bruno Galleiske.

Jäger und Diener des Sir Berkley, Landleute von Davenaut, Landleute von Marsden, Hexen und Geister.

Ort der Handlung: Schottland. Zeit: Im 17. Jahrhundert.

Personalcredit

von 500 M aufwärts bis zum höchsten Betrage besorgt **J. Visontai,** Behördl. autor. Geldagentur **Budapest,** Apptelekigasse.

5378)

Eine der leistungsfähigsten Fabriken aetherischer Oele sucht einen bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten

Vertreter.

Offerten u. **H. J. 9396** bef. **Rud. Mosse,** Hamburg.

Einen tüchtigen **Kupferschmied** und einen **Gelbgießer** sucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung (5617

R. Severin, Tilsit.

Eine ehrliche, reinliche Frau wird zum Butter- und Käse-Herumtragen gesucht. Meldungen sind brieflich an die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 5471 zu senden.

Ein Wirthschaftsfrl. sucht eine Stelle unter Leitung d. Hausfrau. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Adressen u. 5626 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein jung. Mann, Manufacturist, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, zum 1. April Stellung.

Offerten unter Nr. 5623 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Wohnungen.

Milchkannengasse 31

ist die herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage, 5 bis 6 Zimmer nebst allem nöthigen Nebengelaß incl. Badezimmer, Waschküche und Trockenboden, vom 1. April zu vermiethen Besichtigung von 11—1 Uhr. Näheres bei Cohn, Hundegasse 43. (5267

Ein möbl. Zimmer

mit Klavier zu vermiethen, auch mit Pension, Vorstädt. Graben Nr. 31, 2 Tr. (5598

Schüler höherer Lehranstalnte finden sehr gute Pension Poggenpfuhl 62, 3 Tr. (1770

Oliva.

Eine gut möblirte Wohnung, dem Königl. Garten gegenüber, ist für den Sommer oder für einzelne Monate, mit auch ohne Pension, zu vermiethen.

Offerten unter **A. B. 100 Oliva postlagernd** erbeten.

Zu miethen gesucht von zwei kinderlosen Leuten zum 1. Juli oder 1. Oktober d. J. im oberen Theile von Langfuhr od. Zoppot (Schulstraße bevorzugt) **Wohnung** von 4—6 Zimmern, mit reichlichem Zubehör u. Gart., am liebsten kleines Haus für sich allein. Offerten u. 5330 an die Exped. dieser Ztg. zu richten.

Dem Armen-Unterstützungs-Verein

gingen an einmaligen Geschenken ferner zu:

Ungenannt (von einer Dame) 5 M, von Hrn. Carl Nordt (von einem Herrn am 23. d. Mts. erhalten) 50 Ꝟ, Anonym durch die Hansa-Post eingesandt 60 Ꝟ, E. P. . . 3 M, vom Scatclub Held . . 9 M 10 Ꝟ, Exped. d. Danziger Zeitung aus einer Streitsache 1 M 50 Ꝟ; ferner von Herrn E. Reichenberg 1 Kiste Cigarren-Abschnitte, Ungenannt: Abgelegte Bekleidungsstücke, Ed. Löwens: Mützen und Strümpfe.

Dramatischer Lese-Verein.

Freitag, den 22. März 1895.

Uebungsabend

untere Localität, Eingang Junkergasse 6. (5618

Definitive Vertheilung der Rollen.

Danziger Beamten-Verein.

Mittheilung an die Vereins-Mitglieder. (5628

Vorräthig: Billets zu den Soiréen des Herrn Bellachini.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.